

Arendseer Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: Will. Störbed, Arendsee.

Anzeigen werden am Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis: für die 5spaltige deutsche Zeile oder deren Raum 2 Pfg. Retourenbrief die 4spaltige Zeile 1 Pfg. Fernsprecher Nr. 28

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Ausgabe in der Stadt Arendsee.
Bezugspreis: in der Stadt vierteljährlich 2,50 Mark, außerhalb durch die Post frei ins Haus 3,25 Mark, bei Abholung von der Post 2,75 Mark.

Nr. 81. Bezugspreis vierteljährlich 7,- M.

Dienstag, den 12. Juli 1921.

Inkubate: 3gebl. Hühn. 70 Pfg. Retouren: 3gebl. Hühn. 2,00 Pfg. 32. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bei der Aufstellung des Remonte-Depots beabsichtigt die Stadt Arendsee eine größere Fläche an hiesige Einwohner in kleinen Parzellen (etwa 1/2-1 Morgen) als Gartenland zu verpachten. Ein anderes Stück Land soll an hiesige Einwohner als Ackerland verkauft werden.

Alle diejenigen, die erwünscht sind, an diesen Auktionen, werden ersucht, am Mittwoch, den 13. Juli d. J., von 9-12 Uhr, auf dem Rathaus, Lebensmittellageramt, sich zu melden und dem betreffenden Beamten die gestellten Fragen zu beantworten.

Arendsee, den 8. Juli 1921.
Der Magistrat.
Scaafeld.

Nachtrag zur Hundesteuerordnung.

Wer einen nicht mehr an der Mutter hangenden Hund hält, hat für denselben eine Steuer von jährlich 50,- Mark (fünftägig) Mark in halbjährlichen Raten, zahlbar in den ersten 14 Tagen eines jeden halben Jahres, an die Stadtkasse zu entrichten.

Das erste halbe Jahr erstreckt sich vom 1. April bis Ende September. Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Jahr auf einmal im Voraus zu entrichten. Ueber die Steuerzahlung ist Auskunft zu erteilen.

Arendsee, den 17. Mai 1921.
Der Magistrat.
Scaafeld. Albrecht. Mettel. Benede.

Vorliegender Nachtrag wird hiermit genehmigt.
Magdeburg, den 14. Juni 1921.

(L. S.)
Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende.
In Vertretung
Scaafelands.

Am Mittwoch, den 20. Juli wird die Hochspannungsfähigkeit bis zum Spätnachmittag in Betrieb genommen. Das Befahren der Hochspannungsmasse ist von diesem Zeitpunkt ab streng verboten und mit Lebensgefahr verbunden.

Arendsee, den 10. Juli 1921.
Der Magistrat.
Scaafeld.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 11. Juli 1921.

Schöffengerichtssitzung in Arendsee am 7. Juli. Teilnehmende haben die Herren: Amtsgerichtsrat Bluhm als Vorsitzender, Müller Born in Arendsee, Priemann Hildebrandt-Gölkendorf als Schöffen, Stadtkassier Carde als Amtsanwalt, Justiz-Obsekretär W. mede als Protokollführer. Verhandelt wurde folgendes:

1. Am 12. Mai d. J. Jahres brannte in Groß-Capernmoor etwa 3 Morgen Stiefenbestand ab. Dieses Feuer fahrlässigerweise veranlasst zu haben, sind angeklagt der Arbeiter F. H. und der Schmiedelehrling W. Sch. aus Arendsee. Die Anklagen sind geständig und werden F. zu 450 Mark, Sch. zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

2. Der Arbeiter W. W. in Maritz ist angeklagt, im Februar 1921 dem Landwirt H. Franke in Thielbeer mittels Einbruch ein Fahrrad gekohlen zu haben. Er wird des schweren Diebstahls schuldig befunden und zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Beurteilten wird Strafaussetzung auf die Dauer von 3 Jahren gewährt.

3. In der Privatklage über die Postkassiers A. R. in Hamburg gegen den Arbeiter W. R. in Helligangelsbe wegen Fälschung wird auf eine Geldstrafe von 10 Mark erkannt. Die Kinder der beiden hatten sich gehalten, wobei der Sohn des Angeklagten eine Verletzung am Kopf davongetragen hat. Aus diesem Grunde ergriff A. den Sohn des R. am Sonntag und veranlasste ihm eine Tracht Prügel.

4. In der Privatklage über die Stationsassistenten M. R. und des Weichenstellers G. H. gegen den Hottenarbeiter O. M. in Arendsee wegen Verletzung lautet das Urteil auf 200 Mark Geldstrafe. Es handelt sich um Verletzung über den auf dem Kleinbahnhof hier im vorigen Jahre passierten Winterdiebstahl.

Gewinn. Bei der letzten Ziehung der Spar-Prämienanteile entfiel ein Gewinn von 25 000 Mark bei der hiesigen Agentur der Commerz- und Privatbank.

Pferdesportfest. Bei prächtigstem Wetter hielt gestern der junge Pferdesport- und -Zuchtverein Arendsee und Umgebung sein erstes Sportfest ab. Schon gegen Mittag kamen die teilnehmenden Reiter und Zuschauer zu Wagen, zu Fuß und zu Fuß bestiegströmte, um dem herrlichen Ereignis in Arendsee beizuwohnen. Aufzug flatterten die Fahnen bei mäßigem Winde von den Gärten und grüßen freundlich alle Reiter und Gäste. Zwischen 1 und 2 Uhr wurde das Publikum nach dem Sportplatz des städtischen Gutes (früher Remonte-Depot). Hier hießen stattliche Ehrenworte, welche die hiesigen Damen des Vereins bereitet hatten, alle Festteilnehmer herzlich willkommen. Der Reitplatz, ein idealer Platz für solche Veranstaltungen, wie ihn weit und breit keine Stadt aufweisen kann, war mit zahlreichen Wimpeln in den verschiedensten Farben geschmückt. Pünktlich 2 Uhr wurde das Fest durch Vorführung der Reitschüler, welche an dem 1. Reiterkurs teilgenommen haben, durch ihren Reitlehrer, Herrn Oberjägermeister Niesberg, eröffnet. Es wurde in allen Gattungen geritten und Hindernisse genommen. Die Schüler bewiesen hierbei, wie an anderen Programmteilen, daß sie wirklich etwas Brauchbares gelernt haben. Hieran schloß sich ein Schülereisen einer Reitergesellschaft des Reiter-Vereins Kallehe auf Konturren, welches dieser entgegenkommender Weise dem Arendseer Verein zur Verbilligung des Programms angeboten hatte. Die Reiter in ihren leuchtenden gleichmäßigen Anzügen haben durch ihr sicheres, elegantes Reiten bei der Zuschauer großen Beifall gefunden. Zu dem nun folgenden Leistungswettbewerb, bei welcher Leistung des Reitens und des Pferdes unter Berücksichtigung, ob Reiter ein gebieter Kanoniker oder nicht war, waren 20 Nennungen eingegangen, jedoch diese in zwei Aufteilungen geritten wurde. Bei denselben konnte man wahrnehmen, daß Reiter und Pferde gut geschult waren, und daher etwas Erfreuliches leisteten. Die Preisrichter hatten hier besonders schwere Arbeit. Eine feststehende Veranstaltung war die 4. Programm-Nummer, die Springkonkurrenz. Es beteiligten sich daran 19 Reiter. Trotzdem dieselben Reiter und Pferde z. T. schon in den 3 vorangegangenen Vorführungen beteiligt gewesen waren und die Sonne heiß herniederstrahlte hatte, wurden doch noch sehr gute Resultate erzielt, ein Teil fiel allerdings bereits bei 110 und 120 Zim.-Höhe des Kopfstrides ab, doch ein Teil brachte es noch auf 140 Zim. Höhe, immerhin eine achtenswerte Leistung von Pferden, die lediglich ihre Arbeit in der Landwirtschaft tun. Nach diesen ersten Vorführungen kam das Jagartens-Reiten. Die Aufgabe bestand darin, daß die Reiter auf Kommando ohne Bügel aufsteigen, ebenso im Trab quer durch den Platz reiten, dort absteigen, eine Zigarette anzünden, wieder aufsteigen und nach dem Startplatz zurückreiten mußten. Auch hierbei konnte man große Gewandtheit feststellen. Den Schluß bildete eine weitere Gewandtheitsprüfung. Diese bestand in folgendem: Die Reiter, welche einzeln abgelassen wurden, erhielten einen Keller, mit einem Ei in die Hand; so mußten sie den Platz unter Nehmen von kleinen Hindernissen im Galopp den Platz einmal umreiten. Dieses Kunststück brachten allerdings nur 2 Reiter vorchriftsmäßig fertig. Die über ausgedehnte Zuschauerzahl isolierten allen Vorführungen bis zum Schluß mit dem lebhaftesten Interesse und beteiligte sich dann auch am Einmarsch bis zum Marktplatze. Der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Guts-Inspektor Möhlen, sowie dort den teilnehmenden Reitern lebhaft Anerkennung und sprach damit im Sinne wohl aller, welche der Veranstaltung beigewohnt haben. Abends fand im Berliner Hof die Preisverteilung statt. 23, größtenteils durch wertvolle Geschenke fanden zur Verfügung. Es erhielten für beste Leistungen bei der Leistungswettbewerb der Reiter nach Preise: 1. G. Tornau-Thielbeer, 2. Hoff-Krüben, 3. Walter Schröder-Arendsee, 4. G. Eggert-Thielbeer, 5. G. Schulz-Sanne, 6. R. Stampf-Haverland, 7. Schuchard-Arendsee, 8. W. Reifener-Thielbeer, 9. Anni Hildebrandt (Damenreiter), 10. In der Springkonkurrenz waren Sieger: 1. M. Rogt-Mollitz, 2. Fr. Casse-Belgau, 3. R. Stampf-Haverland, 4. W. Schulz-Kaulitz, 5. Tornau-Belgau, 6. G. Tornau-Thielbeer, 7. W. Reifener-Thielbeer, 8. M. G. Schulz-Thielbeer. Das Zigaretten-Reiten trachte Preise ein: 1. W. Schulz-Kaulitz, 2. G. Schulz-Sanne und 3. G. Eggert-Thielbeer, das Geierreiten: Walter Schröder-Arendsee und G. Schulz-Kleinau. — Der Reitschüler Reifener-Thielbeer sprach dem Reitlehrer Herrn Niesberg namens der Reitschüler öffentlich seinen besonderen Dank aus für seine erfolg-

reiche Arbeit und überreichte ihm unter besten Wünschen bei seinem Schicksal von Arendsee zwei stattliche Rösche, gefüllt mit allerlei Delikatessen. Herr Niesberg dankte für die kostbaren Geschenke und sprach die Hoffnung aus, daß er Arendsee, welches ihm und seiner Familie zur Heimat geworden sei, nach späteren Jahren, wieder seine Heimat werden würde. — Annahmeh setzte der unterbrochene Tanz wieder ein, welchem die junge Welt fleißig folgte. Die Stimmung war allgemein eine sehr vergnügliche, und wird das 1. Sportfest des Pferdesports- und -Zuchtvereins aller Teilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben und ihm viele neue Mitglieder zuführen, jedoch er bei seinem diesjährigen Herbstfest noch mehr bieten kann wie gestern.

Osterburg. Die Haus- und Grundbesitzervereine der altmärkischen Städte haben sich zu einem Unterband zusammengeschlossen. Dieser wird am Freitag, den 15. ds. Mts., abends 7 Uhr, im Goldenen Löwen zu Osterburg eine Versammlung abhalten. Ueber alle Fragen, die den Haus- und Grundbesitz gegenüber beschäftigen, werden zwei Herren sprechen, die mit der Sache genau vertraut sind, nämlich der Herr Reichsanwalt Wittlich-Stendal und der Herr Kreisbauernmeister Walbersdorf-Salzwedel. Es sei hier noch bemerkt, daß die Vertreter des Verbandes sich nicht etwa, wie mancher denken möchte, gegen das Wohl der Mieter richten; wohl im Gegenteil. Aber kein Haus- und Grundbesitzer sollte bei der außerordentlichen Zwangslage, in der sich jetzt Haus- und Grundbesitz befinden, verärgern, die Versammlung zu besuchen, um dabeifst Fragen, die ihm besonders am Herzen liegen, vorzubringen, falls er auch in der Sache sich anzuschließen.

Salzwedel. Der Wechsel in der Leitung des hiesigen Finanzamtes hat sich bereits am 1. Juli vollzogen. Nachdem Herr Regierungsrat Groth einem Rufes des Finanzamtes nach Berlin gefolgt ist, ist die Leitung des Finanzamtes dem bisherigen Vertreter des Finanzamtes in Osterburg, Herrn Regierungsrat Hofmann übertragen worden, der sein Amt schon angetreten hat.

Zechhausen. Auf der Sonderauditionsstellung für deutsche Schifferbünde am Sonntag, den 3. Juli in Ubed erhielt der Zwinger, „Schillerplatz“ hier Besitzer J. Schargulus unter starker Konkurrenz von 113 Bunden den Staatspreis für besondere Zugleistung vom Senat der Freien und Hansestadt Lübeck. Das ist ein ganz besonderer Erfolg, da die Ergebnisse dieser Ausstellung nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland, vor allem in Amerika, bekannt werden und dort Beachtung finden.



Lange habe ich gesucht, aber endlich gefunden, nämlich den wirksamsten Pfeifen-Tabak der Welt bei Friedr. Jäger, Zigarrenfabrik, Breitestr. 11.



Schlachtpferde

kauft jederzeit.

Auf Wunsch der Besitzer wird an Ort und Stelle geschlachtet.

R. Dellling, Hofschlächter, Dierburg, Ballerstedterstr. 29. Fernspr. 485.

Wetterbericht.
Am Dienstag: Meist heiter, sehr warm, trocken bis auf lokale Gewitter.
Am Mittwoch: Teilweise noch heiter, doch vielfach wolfiger, warm, verbreitete Gewitterregen.

Deutschland unter Kontrolle.

Von einem unserer politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Nachdem die Türkei im Jahre 1876 einen Staatsbankrott erlitten hatte, wurde einige Jahre später aus Anlaß der andauernden finanziellen Verwirrung im Osmanischen Reich eine internationale Finanzkontrolle im Konstantinopel eingerichtet, die bis zum Beginn des Krieges bestand und eines der fortschrittlichsten Einrichtungen bildete. Ingeheim ist der Verleugung der damaligen türkischen Staatsbankrott war die Aufrechterhaltung dieser sogenannten "Kapitalkontrolle" jedoch eine Notwendigkeit, denn wenn die europäischen Staaten nicht selbst die wichtigsten Einnahmequellen der Türkei, besonders die Zölle unter ihrer Aufsicht gehabt hätten, wäre keinerlei Aufsicht auf eine auch nur teilweise Rückzahlung der für damalige Zeiten ungenügend hohen türkischen Staatsschulden vorhanden gewesen. Das System der Aufsichtung durch Staatsbeamten stellt aber selbstverständlich einen schweren Eingriff in die innere Verwaltung und damit in die Staatshoheit eines Landes dar und ist infolgedessen nur im Falle der unumgänglichen Notwendigkeit zu rechtfertigen. Wenn man daher von Seiten der Entente jetzt daran geht, die gleichen Methoden gegen Deutschland anzuwenden, so muß dagegen der schärfste Einspruch erhoben werden. Deutschland hat trotz seines schweren Zusammenbruchs so viel Kraft und Fähigkeit zum Wiederaufstehen und so viel guten Willen zur Abtragung der übernommenen Verpflichtungen bewiesen, hat vor allem bereits so bedeutende Zahlungen an die Verbündeten geleistet, daß nicht die geringste Ursache zu der Behauptung besteht, daß es fähig ist in der Erfüllung seiner finanziellen Pflichten in die Zukunft kommen würde, wenn man ihm nicht Kontrolle in seine wichtigsten Ämter legt, die darüber wachen sollen, daß auch wirklich jede Staatsseinnahme in erster Linie für die Bezahlung der feindlichen Forderungen benutzt wird. Ein solches Verfahren kann nur dazu führen, daß das Verantwortungsgesetz untergraben und der Wille zum Aufstieg, der bei uns in nun kontrollierter Weise zur Erfüllung des Ultimatum geht, gelähmt wird. Deutschland darf nicht dulden, daß es "kontrolliert" wird, denn die inneren Verhältnisse des starken und leistungsfähigen 60-Millionen-Volkes, das nach wie vor ein unentbehrlicher Faktor in der Weltwirtschaft ist, können in keine Weise mit dem Zustand des Niederganges verbunden werden, die vor dem Kriege in der alten Türkei herrschten.

Die neuesten Beschlüsse des seit dem Londoner Ultimatum eingesetzten "Garantiekomitees", einer Unterabteilung der großen Reparationskommission, scheinen aber tatsächlich auf eine solche "Kontrollierung" Deutschlands hinauslaufen. Es geht aus dem Bericht über den Gang des Befehls wird, ist die Aufgabe dieser Kommission tatsächlich nichts anderes, als eine vollständige Oberaufsicht über die deutsche Verwaltung auf dem Gebiet der Finanzen und der Zölle. An der Spitze der Zollabteilung wird ein französischer Beamter stehen mit dem Vorkaufsrecht in Berlin. Er hat ein Recht auf den Umsatz der Waren und Recht zur Inspektion aller Zollämter und zur Nachprüfung der Einnahmen, die bei der deutschen Zollerhebung eintreffen. An der Spitze der Finanzabteilung wird sich — immer nach den Mitteilungen der "Times" — ein Franzmann befinden, dessen Aufgabe es sein wird, die deutsche Verwaltung im ganzen zu überwachen. Diese Beamten sollen mit einer weitgehenden Vollmacht versehen werden.

Die Kommission hat bereits getrennte Finanzentwürfe für das Jahr 1921/1922 eingelegt und für die folgenden Jahre andererseits aufgestellt. Die diesjährigen Zahlungen betragen 2 Milliarden Goldmark, außerdem in der Vierjahreszahlungen von je 500 Millionen Goldmark und ebenso vierjährlich Zahlungen auf Grund der 26-prozentigen Ausfuhrabgabe. Die Lieferungen an Waren werden für dieses Jahr auf 200 Millionen Goldmark angesetzt, der Zolltarif auf 200 Millionen Goldmark, während die 26-prozentige Ausfuhrabgabe 110 Millionen Goldmark betragen dürfte. Der Gesamtbetrag, den Deutschland mit Ende des am 30. April 1922 beginnenden Rechnungsjahres zu leisten hat, beläuft sich auf 2 Milliarden 650 Millionen Goldmark. Hieron sind 2 Milliarden 300 Millionen Goldmark bereits in Sicht (in sight), 300 Millionen Goldmark müßten also noch aufgebracht werden. Das soll durch bereits vorbereitete neue Steuern geschehen.

Für die Zukunft, so meint die Kommission, kann der Betrag der deutschen Zahlungen nur schätzungsweise ins

Auge gefaßt werden. Die Kommission nimmt aber an, daß er 1500 Millionen Goldmark betragen wird. Mit den festen Jahreszahlungen von 2 Milliarden Goldmark ergibt sich eine Summe von 3300 Millionen Goldmark. Die "in Sicht" stehenden Einnahmen, zusammengesetzt aus Lieferungen, der 26-prozentigen Abgabe, den Zolleinnahmen usw., stellen um 650 Millionen Goldmark hinter dem Betrag von 3300 Millionen zurück. Diese 650 Millionen sollen nun nach der Ansicht der Kommission durch Steuern auf Tabaken, Zucker, Tabak, Branntwein, Kohle und die Umsatzsteuer aufgebracht werden. Die deutsche Schätzung dieser Erträge beträgt 1660 Millionen Goldmark, und die Garantiekommission schlägt nun vor, 50 Prozent der Einkünfte zur Zahlung von Reparationsleistungen vorzunehmen.

Die Garantiekommission hat den Plan, immer zwei Monate vor dem Betrag der Vierteljahreszahlungen zu bestimmen, der nach den drei vorhergehenden Monaten berechnet wird. Die Zolleinnahmen, die eine der "Garantiekommission" fließen, sollen jeden Monat bei Banken die von der Kommission zu bestimmen sind, eingezahlt werden. Man sieht dieses Projekt auf den ersten Blick an, daß es ohne jede Rücksicht auf den inneren Finanzbedarf Deutschlands entworfen ist und nichts anderes als einen Verstoß bedeutet, Deutschland vor seines fast über unsere Kraft hinausgehenden guten Willens zur fröhlichen Erfüllung seiner Pflichten anzusehen. Man kann allerdings annehmen, daß auch hier nichts so heilig gehalten wird, wie es gefaßt ist.

Dr. Wirth über die „Sanktionen“.

Wirtschaftlicher Ursinn.

Reichsminister Dr. Wirth äußerte sich zu einem breiten Pressevertrichter über verschiedene politische Fragen. Dabei kamen auch die Sanktionen in französischer Zeltung zur Sprache, die auf eine nur schrittweise Aufhebung der Sanktionen etwa in der Form hinabzuleiten, daß zunächst nur die Zollgrenze beseitigt, die Befreiung der drei Städte Düsseldorf, Duisburg und Aachen aber zurück erhalten werden soll. Der Minister erklärte dazu u. a.: Heute besteht die Sanktion in der Form der Zollgrenze, die zu einer vollständigen zu kommen. Bei dieser Streit aber steht man ständig auf die Schwierigkeiten, die einzig und allein durch die Sanktionen hervorgerufen werden. Das ist um so schwerer, als wir mit dem Ultimatum finanzielle Pflichten übernommen haben, die wir nur dann erfüllen können, wenn wir wirtschaftlich freie Hand haben. Verlangen Sie nur das eine von der von Deutschland geforderten ersten Milliarde Goldmark ist auf den 31. August ein großer Teil noch zu bedeuten. Wie sollen wir diese Summe aufbringen, wenn uns gerade in den wichtigsten deutschen Wirtschaftszweigen derartige Beschränkungen angelegt werden?

Das „Loch im Flecken“

ist wieder offen, Auslandsdevisen kommen herein, die doch auch wieder mit den von uns selbst für jetzt benötigten Devisen bezahlt werden müssen. Die Banken im besetzten Gebiet sind für unsere Kontrolle nicht erreichbar usw. Als wir die Verpflichtung übernommen, das Ultimatum zu erfüllen, da hätte man uns freie Hand geben müssen; dies wäre ein verständlicher Preis gewesen. Das deutsche Volk gewesen, seine Leistungsfähigkeit auf das äußerste zu steigern. Die Zurückziehung der Sanktionen hätte die Demotografie in Deutschland gestiftet; statt dessen drohen die Sanktionen auch heute noch wie ein Wollknäuel über alles zu liegen, was an neuen Schicksal des deutschen Lebens auszuordnen ist. Die Sanktionen erschweren das Arbeit der Regierung, sie sind gerade eine Sabotage von außen her. Die Zölle sind schon allein für sich ein wirtschaftlicher Ursinn.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Zenerungsausschlag für Reichstagsabgeordnete. Von Mitgliedern aller Parteien ist der Antrag gestellt worden, dem Abgeordneten einen Zenerungsausschlag zu ihren Auslandsbesuchsdarstellungen zu gewähren, und zwar von monatlich 500 M. für die Weibler und von 1000 M. für die übrigen Abgeordneten, für die Ausfuhrleistungen von 20 bzw. 35 M. Entsprechend werden auch die Weibler für das Fehlen erhöht. Damit erhöht sich die Auslandsentschädigung der Reichstagsabgeordneten von 200 M. monatlich auf 70 bzw. 85 M. für ihre Ausfuhrleistungen auf einem Tage, wo keine Vollziehung stattfindet.

glücklicher war als sie. Hier haben, hinter Herrn von Waller und hinter Karl Heiber, war längst ein Steckerfisch erlassen und durch das Fahndungsblatt eben so wie durch die ganze Presse der Stadt und des Landes verbreitet worden. — Umsonst.

Niemand melde sie. Nur jene Bekannten Einzelnen lesen ein, die der Behörde nur Arbeit machen, ohne sich je als richtig oder wertvoll zu erweisen.

Man tappte im vollstündigen Dunkel über beide Verlonen, die geradezu wie vom Erdboden verschwunden schienen, und die Polizei mußte sich den Spott wie die herbe Kritik über ihre Unzulänglichkeit in jeder Beziehung, wie so oft, auch diesmal wieder gefallen lassen.

Daß diese Vorwürfe die Polizei kalt ließen, war klar. Große Fied aber war gerufen, einmal sie ihren gesamten Gehalts durch erhalten, bis die Spur des Kindes zu finden, und auch ihr Herz sie trieb, es seinem Vater zurückzugeben.

Herr von Waller drängte denn auch von Tag zu Tag; fragte und erkundigte sich nach jedem Schritte und vernahm immer die eine Antwort: „Nicht.“

„Lassen Sie mich gehen. Lassen Sie mich mitsuchen.“ „Wein Herz wird mir den rechten Weg weisen. Ich werde mein Kind finden, glauben Sie mir.“

„Aber er fand kein Geßir.“

„Er werden an der nächsten Straßenecke verhaftet werden“, sagte man ihm, und er senkte den Kopf und schüch.

„Aber er zerschüttele sich den Kopf, um irgend etwas zu finden, was er nicht finden konnte.“ Doch er fand nichts. Wie plötzlich die Erinnerung in ihm dümmerte, Karl hatte das Kind. So glaubte wenigstens Geide. Um Karl bröckte sich die ganze Frage. Er, Waller, zweifelte zwar daran. Karl hätte ganz gewiß Mittel und Wege gefunden, ihn wissen zu lassen. . . .

„Aber nein, wohin? Das war ja ausgeschlossen. Und

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beizergebnisse.

- * Die Auflösung des deutschen Reichstages in Ober-Sachsen, der am 5. Juli das gesamte Gebiet geräumt hat, wird von Krieg durch General Goeber geleitet. Der Auflösungsbescheid ist bereits ergangen.
- * Die Internationalisierte Kommission hat den Ersten Bürgermeister von Weizsäcker ausgewählt.
- * Im Preussischen Landtag wurde ein Antrag auf Nachprüfung der Wirkungen des Überlieferungsgesetzes angenommen.
- * Am Weizsäcker Kriegsbeschädigtenrat wurde das Urteil gegen General Stenger wurde freigesprochen, Major Graf zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.
- * Aus London wird die Nachricht verbreitet, in Aussicht sei für den nächsten Monat ein neuer vorläufiger Vertrag zu erwarten. Die Führer des britischen Frankreichs und Amerikas unterstützen.
- * Aus Tokio wird gemeldet, daß die japanischen Truppen bei Kowloonstadium in Opposition von Volkspolizisten überfallen wurden. Es kam zu ernstlichen Kämpfen. Die Volkspolizisten haben die Stadt Otschi besetzt.
- * In das Arbeitszimmer des Präsidenten der Republik Peru, Legua, wurde von einem vorbeifahrenden Automobil aus eine Bombe geworfen. Der Präsident war jedoch nicht anwesend.

Groenens Verhandlungen mit Bayern.

Die Besprechungen des Reichswehrministeriums mit dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Kahr in München, an denen der Reichsminister Ritter und der Staatssekretär Dr. Gadowitz teilnahmen, haben ein heiliges Ergebnis gehabt. Das Weiterbestehen der bayerischen Wehrkräfte des Reichswehrministeriums und ihrer Selbstständigkeit ist dadurch gesichert worden. Im Laufe der Besprechungen teilte der Reichswehrminister auch mit, daß die Entlassung des Reichsminister Donatus in der nächsten Zeit entfallen werden soll.

Frankreichs Beschlüsse in Deutschland.

Frankreich bereitet nach Pariser Meldungen eine Besetzung von 500 Kolonien in Deutschland und 25 000 Soldaten in Deutschland vor. Das wird die erste wichtige Besetzung in feindlichem Lande seit dem Kriege sein. Die Verhandlungen werden am 11. Juli abgeschlossen werden, wenn die deutschen Delegierten Bergmann und Guggenheim ihre Unterredungen wieder aufnehmen werden. Man erwartet auch vor endgültiger Unterzeichnung des Abkommens eine Besetzung auf eine große Zahl transportabler Häuser.

Kom. Aus Rom wird gemeldet, daß b'Annam zu an die Legionäre, die die Hafenwehr besetzt halten, eine Besatzung gesandt hat, in der er sie auffordert, bei ihrem Überstand zu beharren und im äußersten Falle nur Bayern zurückzulassen. Aber dem Ministerwechsel verstand, daß die Katalanen eine vorübergehende Stellung bekommen haben. Wegen der bevorstehenden Verlobung polnischen Curial und Spanien ist dies von besonderer Bedeutung.

Volkswirtschaft.

Portfall der Höchstpreise für Rindfleisch. In Folge einer Änderung der Verordnung über den Verkehr mit Rindfleisch vom 30. Oktober 1920 werden die Höchstpreise für Rindfleisch künftig in Regal. Die Umlage von 300 Mark für eine Rinde Rindfleisch ist von den Herstellern bis auf weiteres noch zu zahlen.

Aufhebung der Verkehrsbeschränkungen im Rheinland. Die Eisenbahnverwaltung Mainz hob die letzten wegen der Vollverpöpfung verhängten Beschränkungen des Güterverkehrs vom 1. Oktober 1920 nach und nach auf. In der umgesetzten Richtung bestehen nur noch geringfügige Bestandteile über die Vermögenshöhe Höchstpreisen und Normen.

Die süddeutschen Kanalprojekte. Unablässig der gegenwärtig in München stattfindenden Tagung des Stromverbandes haben die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Staat, dem Rhein-Donau-Stromverband über die Frage der Durchführung der großen Schiffahrtskanäle Rhein-Donau-Donau fortgedauert, die zu einer Einigung führen. Der Rhein-Donau-Stromverband hat sich bereit erklärt, die Finanzierung der Kanalprojekte, insbesondere des Interesses des genannten Rhein-Donau-Stromverbandes mit Rindfleisch und der Wirtschaftsgebiete von München und Augsburg im Rahmen des Gesamtprojekts der Großschiffahrtskanäle Rechnung getragen werden kann.

„Aber wenn Karl der Weiber nicht war, und das war er gemäß nicht, dann hielt er gewiss seinen Herrn für den Vater, und dann war es ein Wahnsinn gewesen, diesen zu suchen, um ihm das Kind anzuvertrauen.“

„Und so grüßte der Unglückliche weiter. Fremdenmann hatte er von Karl selber gehört, daß er so gut wie verlost sei. Mit einer Witwe. Aber wo lebte die? Ja, wo? War es nicht bei einem Mann, bei einer Einquartierung, wo er sie kennen gelernt? irgend so etwas war es. Er hatte damals, als ihm Karl die Geschichte erzählte, der Sache nicht viel Beachtung geschenkt. Wozu denn? Und jetzt wurde sie so wichtig in seinem Leben!“

„Aber so geht es immer. Und nichts, was geschieht, ist ohne Bedeutung, denn jede Kleinigkeit wirkt ausfallend auf unser Leben, auf unsere Verhältnisse.“

„Ein Mann war es. Ganz gewiß. Und wieviel leicht genigte diese Anbeutung, um Käthe Fied auf die Spur zu verfallen.“ Er klingelte daher bei Geide an.

„Hilfräulein Fied auf sprechen?“

„Bullig!“

„Dann bitte, rufen Sie sie. — Sind Sie es, Fräulein Fied? Ich hätte Ihnen gern eine Mitteilung gemacht, die mir wichtig erscheint, obwohl sie vielleicht nicht ist.“

Karl lernte seine Frau in deren Heimatdorf während eines Wandervers als Solbat kennen. Können Sie daraus etwas machen?“

„Wahrscheinlich“, kam die Antwort zurück. „Aber trösten Sie sich. Auch wenn es nichts ist. Ihre Sache liegt gut.“

„Sie lächelte bitter. Das sagte sie alle Tage. Und obgleich er wusste, daß die Schmeicheleien ganz unangebracht waren, so hatte er doch zum Warten die Geduld. Die Geduld nach seinem Kinde, die Angst um das kleine Gebirge an ihm, und er beschloß, nicht länger zu warten, sondern selbst einzugreifen, wenn auch diese letzte Hoffnung wieder schlug.“

(Fortsetzung folgt.)

Stürmische Wogen

Kriminalroman von Karl von Niegelfelt.

18) (Nachdruck verboten.)

Auch die Ermordungen, die die Frau des Detektivs bei Karls früherer Herrschaft einso, führen zu nichts. Er war auch dort, ohne gerade eine direkt verflochtene Natur zu sein, doch auch keineswegs besonders mittelam gewesen, und selbst die Kameraden, mit denen er intim verkehrt hatte, wußten von ihm so gut wie nichts, außer das eine: daß er eine wahre Seele von einem guten Menschen war.

Das war alles, und wie man angesehen wird, wenig genug.

In Karls Heimatdorf wußte man von ihm so gut wie gar nichts. Er war als junger Bürsche von dort weggegangen und hatte sich als arme Witwe in der Stadt durchzubringen verlernt. Wo und was er sonst noch gewesen, wußte kein Mensch.

Sein Militär hatte er geliebt und es bis zum Gefreiten gebracht. Ein Gerücht wollte wissen, daß es damals eine Frau gehabt habe, aber wo oder wann, das wußte wiederum niemand.

Kurz, es war zum Verzweifeln.

Gesehen hatte man Karl seit der verhängnisvollen Nacht nicht mehr. Nur daß er abends mit dem Herrn „oben“ gewesen war, beim Kleinen, das wußte man. Und daß damals das Kind nicht mit weggenommen wurde, das konnte das Andernandchen besagen.

Also gar kein Anhaltspunkt. Nicht einer, und man mußte dem Zufall, der in den meisten Dingen eine so große Rolle spielt, auch hier überlassen.

Ganz darauf verlassen konnte man sich aber doch nicht, und Käthe ließ nicht unversucht, um hinter das Geheimnis zu kommen.

Ein Trost war es ihr nur, daß die Polizei auch nicht

Grundstück

am See gelegen, bebaut oder unbebaut zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsst. d. Bl.

Schlachtziegen

kauft Anmeldungen in der Geschäftsst. d. Bl. Adler-Deuler.



Prima Mast-Sammelfleisch

empfehl. Wilh. Rings.

Prima Hammelfleisch (Lamm)

empfehl. A Cordes.

Geschirre

eingetroffen bei Walter Schulz.

Vollheringe,

Stück 1,00 Mt., allerfeinste neue Matjes-Heringe Stück 1,40 Mt. empfehl.

Ernst Albrecht.

Rabte für Weidelbären 2,20 Mk. a. Pfund.

Gust. Meyer,

Töbelsmannstraße 9.

Matjeshering

hält bestens empfohlen Otto Grepmann.

ff. Kuhkäse

frisch eingetroffen bei Walter Schulz.

Sauerkirschen

zu hohen Preisen und nehme bis Dienstag abend jeden Bollen

Stachel- und Johannisbeeren

zu hohen Preisen ab. Gustav Meyer. Töbelsmannstraße 9

Hollsteiner Fettkäse, Tilsiter, Camembert,

empfehl. Walter Schulz.

Schoten

in jeder Menge zu haben bei Gust. Meyer.

Silberbräun Kakao,

Konfekt, Schokolade empfehl.

Walter Schulz.

W. S. C.

Alhonetta Mark 1,50.
Weltpreis Mark 1,50.
Aus eigener Kraft Mark 1,50.
El Rey Mark 2,00.

bleiben die Marken des Feinschmieders.

Firma W. S. C.

Alfred Wilh. Rey
Cigaren- und Tabak-Fabriken, Berlin D. 113.
Niederlage Arendsee, Breitenstraße Nr. 30.

Ernte-Verkauf.

Am Freitag, den 15. Juli, von 9 Uhr vormittags an, werden von der Gutsverwaltung Arendsee etwa

30 Kadeln Johanni-Roggen mit Winterwilde und etwa

100 Kadeln Winter-Roggen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Verkaufung der Käufer am Bahnhübergang Chaussee Arendsee-Salzwedel.

Die Gutsverwaltung.

Obst-Verpachtung!

Die diesjährige Nutzung der Äpfel und Birnen an der Provinzialstraße Salzwedel-Seehäuser km 13,7 bis 14,7, 15,7-16,0 und 20,8-21,5 soll

Montag, den 25. Juli d. J., mittags 12 Uhr, im „Berliner Hof“ zu Arendsee öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Seehäuser i. Altmark, den 10. Juli 1921.

Weinrich,

Prov.-Straßenmeister.

Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitgeberverband im Kreise Osterburg e. V.

Die Kreisarbeitgemeinschaft für den Kreis Osterburg hat folgende

Akkordlöhne für die Ernte festgesetzt, und zwar ohne Rücksicht auf die Gestaltung der kommenden Getreidepreise:

A. Wintergetreide

1. Für Mähen mit der Sense, Binden und Aufsetzen
 - a) für geringes Getreide 25 Mt.
 - b) für normales Getreide 40 Mt.
 - c) für gewöhnliches Lagergetreide 50 Mt. je Morgen.

Für außergewöhnliches Lagergetreide sind besondere Vereinbarungen zu treffen.

2. Für Maschinenmähen mit Ablager 30 Pfg. pro Morgen Zuschlag zum tarifmäßigen Lohn.

3. desgl. für Maschinenmähen mit Binder 1 Mt. pro Morgen Zuschlag.

4. Für Binden und Aufstellen hinter dem Ablager die Hälfte der Akkordsätze zu A. 1.

5. Für Aufstellen hinter dem Binder pro Etage 35 Pfg.

B. Sommergetreide.

1. Für Mähen mit der Sense, Binden und Aufsetzen
 - a) für geringes Getreide 25 Mt. je Morgen
 - b) für normales Getreide 32 Mt. "
 - c) für gewöhnliches Lagergetreide 47 Mt. "

Für außergewöhnliches Lagergetreide ebenfalls besondere Vereinbarungen.

2. Für Maschinenmähen mit Ablager bezw. Binder dieselben Sätze wie zu A. 2 und 3.

3. Für Binden und Aufstellen hinter dem Ablager die Hälfte der Sätze zu B. 1.

4. Für Aufstellen hinter dem Binder 30 Pfg. je Etage.

5. Für Mähen laubert auf Schwab 15 Mt. je Morgen.

C. Hülsenfrüchte und Gemenge
Freie Vereinbarung zwischen Betriebsleiter und Betriebsrat.
Ferner ist eine Ernte-Zulage von 10 % festgesetzt, und zwar 6 Wochen lang für alle Tagelohnarbeiten, auch für das Stinde.

Der Vorsitzende. B. Böme.

Marinierte Heringe

empfehl. Walter Schulz. Frische Zitronen sind eingetroffen.

Walter Schulz.

Versand-Kartons

empfehl. W. Storbeks Buchh.

Warnung!

Das Krauten in unfern Kartoffeln auf dem Deputatland beim Memontedepot ist streng untersagt.

Dabei Betroffene werden unmissverständlich bestraft.

Die Pächter.

Bis 7. August verweist Frauenarzt Dr. Kamann, Magdeburg.

Ein Portemonnaie mit Inhalt und einem Schlüssel, ist vom See, Seeburg bis zur Breitenstraße verloren gegangen.

Gegen Belohnung abgegeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in Stendal, Prinzenstraße 13 jeden Sonnabend von 10-1 Uhr.

Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin SW. 11.

Sommerprossen

Das wunderwolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit

E. Sternberg, Berlin D. 306 SW., Junferstr. 13.

Für die liebevolle Teilnahme und die Kranzpenden beim Heimzuge unserer kleinen Else, für das Geleit, sowie Herrn Lehrer König und den Schültern sagen wir unseren

innigsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Kopphele für seine tröstenden Worte im Hause u. am Grabe.

Arendsee, 11. Juli 1921.

Familie Schilling.

!! Jetzt ist es Zeit !!

sich mit Elektrischen Beleuchtungskörpern zu versehen bei

Rudolf Drunk

Gute Auswahl. Billige Preise. Auf Wunsch auch Musterbücher erstklassiger Firmen zur Ansicht.

Vermögensbilanz

am 31. Dezember 1920.

Aktiva. Passiva.

| | | | |
|--|----------|-------------------------|----------|
| Grundstücks- und Gebäude-Konto | 7900,- | a) Mitgliedschaften | 110,50 |
| Maschinen-Konto | 1200,- | b) verbleib. Mtgl. 85,- | 85,- |
| Gewinne-Konto | 1,- | Einlagen-Konto | 7500,- |
| Passiv-Konto | 1,- | Kreditoren | 13068,85 |
| Cassa-Konto | 240,65 | Reservefonds-Konto | 4000,- |
| Debitoren | 15911,72 | Betriebsrücklage-Konto | 5834,52 |
| Ueberland Zentral-Anteile | 250,- | | |
| Zentralgenossenschafts-Anteile | 610,- | | |
| Wagen-Konto | — | | |
| Bestände von Produkten und Betriebsmaterialien | 4397,50 | | |

Sa. der Aktiva Mt. 30510,87 Sa. d. Passiva Mt. 30510,87

Mitgliederbewegung: Zahl der Genossen am 1. Januar 1920 44

Zugang: 5. Abgang: 4. Zahl der Genossen am 31. Dezember 1920 45.

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliedsbeiträge um Mark 0,50 und die Postsummen um Mark 50,- vermehrt.

Die Gesamtpostsumme aller Mitglieder betrug am Jahresabschluss: Mark 8500,-

Aläden, den 9. Juli 1921.

Molkereigenossenschaft Aläden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Hermann Plant. August Schulz.

Der Unterverband der altmärkischen Haus- und Grundbesitzervereine

wird am Freitag, den 15. Juli, abends 7 Uhr, in Nierburg, im Goldenen Löwen, eine

Versammlung

abhalten. Alle Haus- und Grundbesitzer der Städte des Kreises Nierburg werden dazu eingeladen.

Ueber alle sie betreffenden Fragen werden die Herren Rechtsanwält Wittfoth aus Stendal und Kreisbauinspektor Walbersdorf, aus Salzwedel ausführend sprechen.

Der Vorstand.

Kurhaus.

Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr findet das

8. Kur-Konzert.

statt, wozu freundlichst einladen Der Verkehrs-Verein u. Franz Meyer. Eintritt 2 Mt.

Bei ungenügendem Wetter in den Gasträumen.

Berliner Hof.

Mittwoch, den 13. Juli, abends 8 Uhr:

Reunion

des Fremden-Berichts-Bereins Arendsee.

Der Eintritt kostet pro Person 2 Mt. Zutritt haben nur Kurgäste und Mitglieder des Beschnenerungs- bzw. Verkehrsvereins, sowie deren Angehörige.

Ueberraschungen bevorstehend. Näheres in nächster Zeitung.